Entscheidung im Haag zum Memelstreit

In wichtigen Punkten für Litauen

Haag, 11. August. In einer um 10,30 Uhr holländischer Zeit (10,10 Uhr deutscher Zeit) eröffneten öffentlichen Sitzung verkündete heute vormittag der Ständige Internationale Gerichtshof seine Entscheidung im Memelstreit, der am 11. April d. J. auf Grund des Artikels 17 der Pariser Memelkonvention beim Haager Gerichtshof von den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gegen die Regierung Litauens anhängig gemacht wurde und in dem Mitte Juni und Mitte Juli ausführliche mündliche Verhandlungen im Haager Friedenspalast stattfanden.

Die Entscheidung ist mit 10 gegen 5 Stimmen gefällt worden.

Die Minderheit wird von dem deutschen Richter Professor Schücking sowie von de Bustamente (Kuba), Altamira (Spanien), van Eysingha (Holland) und Anzilotti (Italien) gebildet.

In seiner Entscheidung bejaht der Gerichtshof die ihm zur Beantwortung vorgelegte erste Frage, ob der Gouverneur des Memelgebietes das Recht zur Entlassung des Präsidenten des Direktoriums besitzt, aber mit der ausdrücklichen Einschränkung, daß die Absetzung nur als Maßnahme zum Schutze der Staatsinteressen und in Ermangelung anderer Mittel in solchen Fällen zulässig ist,

in denen eine schwere Beeinträchtigung der litauischen Souveränität als vorliegend anzusehen sei.

Hiermit ist gleichzeitig auch die zweite Frage, ob dieses Recht eventuell nur unter bestimmten Bedingungen ausgeübt werden kann, beantwortet. Verneint wird dagegen die dritte Frage, ob eine Entlassung des Präsidenten des Direktoriums auch das Ende der Amtsdauer der Mitglieder des Direktoriums nach sich zieht. Die vierte Frage, ob für den Fall, daß das Recht zur Entlassung des Präsidenten dem Gouverneur nur unter bestimmten Bedingungen zustehe, die Entlassung des ehemaligen Präsidenten Böttcher unter solchen Bedingungen erfolgt sei, wird aber wieder bejaht. Die fünfte Frage, ob die Einsetzung des von Simaitis präsidierten Direktoriums unter den Umständen, unter denen sie erfolgte, rechtsgültig gewesen ist, wird vom Gerichtshof ebenfalls bejaht. Die besonders wichtige sechste und letzte Frage, ob die am 22. März 1932 erfolgte Auflösung des Memellandtages zu Recht erfolgt ist, wird vom Gerichtshof aber wieder entschieden verneint. Der Gerichtshof hat ferner den neuen litauischen Kompetenzeinwand bezüglich der beiden letzten Punkte nochmals zurückgewiesen.

Eine preußische Auflagenachricht

Die Waffenschiebungen in Zwickau und Suhl

Berlin, 11. August. In einer Auflagenachricht des preußischen Innenministeriums, die ein Berliner Vormittagsblatt erhalten hat, wird über die Waffenschiebungen in Zwickau und Suhl amtlich folgendes festgestellt: „Unter der falschen Verbuchung als Auslandslieferung haben die Waffenhändler Otto Pochert und Otto Greifelt in Suhl etwa 450 Pistolen und 25 000 Schuß Munition an das Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Kurt Weck in Werdau in Sachsen, geliefert. Der Waffenhändler Greifelt ist sozialdemokratischer Stadtverordneter und sozialdemokratisches Kreistagsmitglied und gehört auch dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als Mitglied an. Der andere Waffenhändler, Pochert, ist offenbar auch Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold."

*

Die Auflagenachricht erhielt das betreffende Berliner Linksblatt, die „B. Z. am Mittag", wie wir erfahren, weil es in tendenziöser Weise den Sachverhalt der Waffenschiebungen, wie er in Polizeimitteilungen gegeben wurde, entstellte, um von den Bürgerkriegsvorbereitungen des Reichsbanners abzulenken.

Naturkatastrophe beendet den Krieg in der Mandschurei

Berlin, 11. August. Eine Naturkatastrophe von riesigen Ausmaßen hat, wie aus Schanghai berichtet wird, den Kämpfen in der Mandschurei bis auf weiteres ein Ende bereitet. Einer der größten Flüsse in Nordchina, der Sungari, ist über seine Ufer getreten und hat meilenweit die Felder überschwemmt. Die Ernte ist vernichtet und das Vieh umgekommen.

Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 30 000, die der Obdachlosen sogar auf einige Millionen geschätzt.

Da das Wasser nur verhältnismäßig langsam steigt, ist die Zahl derjenigen, die sich auf die Höhenzüge retten konnten, groß, doch sollen diese Flüchtlinge einem qualvollen und langsamen Hungertod entgegensehen müssen, da alle Transportmöglichkeiten in dem heimgesuchten Gebiet vernichtet sind. Selbst Flugzeuge können keine Hilfe bringen. Die Katastrophe wird noch durch eine Choleraepidemie vergrößert. Durch die überschwemmten Straßen der Eingeborenenstadt von Charbin trägt die Strömung die Leichen der durch das Hochwasser oder die Cholera ums Leben Gekommenen. Man nimmt an, daß die Flut in Kürze auch die höhergelegenen Straßen der Fremdenstadt überschwemmt. Chinesische und japanische Soldaten beteiligen sich Schulter an Schulter an den Rettungsarbeiten. Das japanische Hauptquartier befürchtet, daß die japanische Garnison im Katastrophengebiet in den Fluten eingeschlossen und die Kriegsmaterial- und Proviantdepots vernichtet werden.

Der Aufstand auch in Sevilla unterdrückt

General Sanjurjo verschwunden

Madrid, 11. Aug. Die Regierung ist wieder Herr der Lage in Sevilla. Im Innenministerium wurde am heutigen frühen Morgen den Journalisten mitgeteilt, daß General Sanjurjo aus Sevilla verschwunden sei. Noch unbestätigt ist die letzte Meldung, nach der der aufrührerische General verhaftet worden sei. Ist das der Fall, dann dürfte er sofort von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Eine andere Mitteilung aber besagt, daß Sanjurjo im Flugzeug nach Afrika entkommen sei.

In der Nacht kam es in Sevilla zu verschiedenen Ausschreitungen. Unter anderem wurde das Haus des Klubs der Grundbesitzer von einer Arbeitermenge in Brand gesteckt. Eine gestern von Sanjurjo nach Lora del Rio entsandte Abteilung, die den Auftrag hatte, eine Brücke zu sprengen, wurde durch regierungstreue Gendarmerie gefangengesetzt. Eine andere Brückensprengung ebenfalls in der Nähe von Sevilla mißglückte. In verschiedenen Städten kam es zu Ausschreitungen der Menge, zum Beispiel in Granada, wo ein Haus eines aristokratischen Klubs angezündet wurde. In Santander steckte die Menge das Gebäude eines aristokratischen Segelklubs, ein klerikales Parteilokal und weitere Parteilokale verschiedener reaktionärer politischer Gruppen in Brand.

Hinrichtung aufständischer Offiziere?

London, 11. August. Aus Madrid wird gemeldet, die Regierung habe Befehl erteilt, daß ein General, der gestern in Madrid zusammen mit anderen Offizieren verhaftet wurde, bei Tagesanbruch erschossen werden soll. Der Name des Generals sei nicht bekannt. Weiter wird gemeldet, daß auch zwei andere in die Bewegung verwickelte Offiziere erschossen werden sollen. — Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor.

Klara Zetkin spricht in Moskau

Kowno, 11. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach Klara Zetkin in einer deutschen kommunistischen Versammlung. Sie erklärte unter anderem, daß sie trotz der gegen sie eröffneten Hetze den Reichstag als Alterspräsidentin eröffnen werde. Sie habe keine Angst vor einer Obstruktion und werde die Eröffnungssitzung des Reichstags im Sinne des abgewirtschafteten Parlamentarismus leiten. Sie wird die Ruhestörer ermahnen, sich ruhig zu verhalten. Klara Zetkin betonte, daß sie die Erfüllung dieser Pflicht auch dem deutschen Proletariat schuldig sei.

Bertram und Klausmann reisen heim. Die deutschen Flieger Bertram und Klausmann, die zwei Monate lang im australischen Busch verschollen waren, werden mit dem Dampfer nach Europa zurückkehren. Sie verfügen nicht über hinreichende Mittel, um die Reise mit dem Flugzeug zurückzulegen.

Oertliches und Sächsisches

Verfassungsfeier der Dresdner Behörden

Die Verfassungsfeier der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden fand wie alljährlich am Donnerstag im Schauspielhaus statt. Ein großer Teil der Beamtenschaft, an der Spitze die leitenden Beamten — von der Regierung war u. a. Innenminister Richter anwesend — hatte sich eingefunden, auch einzelne Vertreter der Reichswehr, die im übrigen besondere Feiern abhielt. — Die Festrede hielt

Professor Dr. A. Kühn

von der Technischen Hochschule. Er führte etwa folgendes aus: In so spannungsgefüllten Tagen wie den heutigen kann man den Geburtstag der Weimarer Verfassung nicht anders feiern, als durch eine Besinnung auf ihre Rechtfertigung. Ist sie ein Irrweg, den wir verlassen müssen? — Sie steht in einer uralten Verfassungsentwickelung, wenn man auch durch ihre geschichtliche Herkunft aus den Ideen der französischen und amerikanischen Republiken sie heute als westlichen Import empfindet. Aber „Verfassungsgesetze" hat es auch in der deutschen Geschichte bis ins 16. Jahrhundert gegeben.

Das Schwergewicht der Bismarckischen Verfassung lag noch bei den Bundesfürsten, die Weimarer Verfassung hat noch stärker die Einheit des Reiches betont. — Der Redner sprach dann zum Dualismus Preußen—Reich, eine Frage, die wohl jetzt noch nicht lösbar sei, sondern erst im Rahmen einer mitteleuropäischen Neuordnung. Professor Dr. Kühn pries die Weimarer Verfassung als Bürge für einen Volkerstaat, als Sicherung für die soziale Gerechtigkeit. Hätte die Monarchie beibehalten werden können, wäre sie lediglich repräsentativ, nicht aber zwingende Gewalt gewesen. Ein Reichspräsident könne heute größere Machtfülle übertragen erhalten als ein erblicher Monarch. Vielleicht sei die Weimarer Verfassung zu sehr historisch; mit der Entwicklung eines lebendigen Volkskörpers könne keine Verfassung Schritt halten. Wesentliche Voraussetzungen dieser Verfassung seien zerstört, indem man z. B. ein mehr oder weniger friedliches Nebeneinander von Gesellschaft und Staat annahm; unsere Gegenwart sei eine Welt gehärnischter Mächte, Parteien und Organisationen, die einen Staat im Staate darstellen, den Menschen mit Haut und Haaren beanspruchen. Die großen „Bünde" bildeten die geistige Heimat vieler Menschen und seien eine Hoffnung für die deutsche Zukunft. Ihre Arbeit, eingebaut in das Staatsleben, mühte fruchtbar gemacht werden. — Was bedeute die mit der Entlassung Brünings beginnende Aktion des Reichspräsidenten? Es sei zu fürchten gewesen, daß Brünings Fundament zu schmal wurde, so daß ein verfassungsmäßiges Regieren nicht mehr möglich war. Diese Verfassung zu retten durch die Berufung eines Präsidialkabinetts, könne ein Wagnis und eine Tat sein, die auch von denen zu begrüßen sei, die anderer politischer Meinung seien.

Die Feier wurde umrahmt durch musikalische Darbietungen. Die Dresdner Philharmonie unter Leitung von Musikdirektor Feiereis spielte die Weberische „Oberon"-Ouvertüre, aus der 5. Beethovenschen Sinfonie und eine Vaterländische Festouvertüre. Der Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten (Chormeister Jounck) trug einen Männerchor vor. Zum Schluß wurde gemeinsam das Deutschlandlied gesungen.

—* **Schiedsspruch für das Gaststättengewerbe.** Der Schlichtungsausschuß Dresden fällte in dem Tarifstreit im Gaststättengewerbe unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Roscher einen Schiedsspruch, nach dem die Löhne und Gehälter für Koch-, Wirtschafts-, kaufmännisches, Hallen- und Etagen-, Bedienungspersonal und Aushilfen aller Art mit Wirkung vom 1. August 1932 um 8 bis 12 % gesenkt werden müssen. Die besondere Regelung der Löhne und Gehälter in den Ausnahmebetrieben kommt in Wegfall.

—* **Vom Rade gestürzt** ist am heutigen Donnerstagmittag gegen 12,30 Uhr auf dem Kathenauplatz ein 70jähriger Mann. Da er sich bei dem Sturze einen rechten Knöchelbruch zugezogen hatte, mußte er ins Carolahaus übergeführt werden.

Kleinauto fährt in Straßenbahn

Auf der Königsbrücker Landstraße in Klotzsche in der Nähe des Schänkhübels kam es am Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kleinkraftwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 7. Der Kraftwagen überschlug sich und ging in Trümmer, während der Autofahrer leichtere Verletzungen davontrug. Der Straßenbahnverkehr mußte auf einige Zeit unterbrochen werden.

Blick in die Bauchhöhle

Leparoskopie, das neue Diagnoseverfahren

Ein neues Diagnoseverfahren wurde in der 2. Medizinischen Universitätsklinik der Berliner Charité ausprobiert und hat ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt. Ueber dieses Verfahren berichtete der Oberarzt der Klinik, Dozent Kulk, der als Assistent bei dem Internisten Professor Bergmann arbeitet, in der „Medizinischen Klinik".

Bisher blieb dem Arzt bei diagnostischen Fällen, in denen alle üblichen Untersuchungsmethoden, wie chemisches Laboratorium, Mikroskop und sogar Röntgenstrahlen versagten, nur ein Mittel übrig für die Untersuchung krankhafter Veränderungen an den Bauchorganen: die Operation, die Oeffnung der Bauchhöhle. Aber in vielen Fällen waren die Patienten schon zu schwach, um die operative Oeffnung der Bauchhöhle auszuhalten. In anderen Fällen wieder wirkte sich die Oeffnung der Bauchhöhle und der damit verbundenen Narkose sehr ungünstig auf den weiteren Krankheitsverlauf aus.

Nun wurde an der Berliner Charité ein Diagnoseverfahren erprobt, das es ermöglicht, das Innere der Bauchhöhle ohne operativen Eingriff zu besichtigen. Leparoskopie nennt man dieses Verfahren, und es hat sich bei 250 Proben glänzend bewährt.

Nach einer vorhergehenden Morphiuminjektion wird die Bauchhöhle mittels Injektion mit reiner, durch Watte filtrierter Luft gefüllt. Dann wird eine zweite Stelle der Bauchhaut sorgfältig durch Einspritzung eines Kokainpräparates unempfindlich gemacht und dort eine Art Spiegelfernrohr, das im Kaliber einer starken Injektionsnadel Platz findet und einen Beleuchtungskörper trägt, in die Bauchhöhle eingeführt.

Man kann nun die inneren Bauchdecken besichtigen, sieht einen großen Teil der Leber, kann auch Teile der Gallenblase zur Anschauung bringen, man sieht Teile des Magens und des Darms, besonders die Blinddarmgegend, ferner Nieren, Milz und die Beckenorgane, und schließlich sogar durch das Zwerchfell das Herz schlagen.

Bei geeigneter Auswahl der Fälle und richtiger Technik ist die Leparoskopie durchaus ungefährlich und beinahe schmerzlos. Dafür ist aber das Verfahren besonders wertvoll für die Diagnose von Geschwülsten hinsichtlich ihres Sitzes, ihrer Existenz und Natur.

Nicht nur die praktische Medizin, sondern auch die Wissenschaft, vor allem die normale und pathologische Anatomie und Physiologie können große Vorteile aus dem Verfahren ziehen. Ermöglicht es doch das Studium der Organe am lebenden Individuum und wird sich über kurz oder lang mit photo- oder kinematographischen Aufnahmen kombinieren lassen, die dann die Vorgänge dauernd auf Platte und Film festhalten können. M.-P.

Kunst und Wissenschaft

Rundfunk-Kulturabgabe für die Künste

Der bevorstehende Umbau des Rundfunks scheint die Möglichkeit zu bringen, endlich die Kulturabgabe für Literatur, Musik und bildende Künste zu schaffen, die bei der heutigen Mechanisierung des Kunstbetriebes unentbehrlich wird, wenn die schöpferischen Menschen nicht zugrunde gehen sollen. Deutschland kennt nicht feste Kulturabgaben, wie sie z. B. Frankreich in der Domaine d'Etat hat. Die Verbände schaffender Künstler haben sich viele Jahre vergeblich bemüht, eine ähnliche Einrichtung in Deutschland zu schaffen. Sie waren bisher bei staatlichen Zuwendungen immer auf Fonds angewiesen. Abgesehen davon, daß das Wirtschaften mit solchen Fonds nicht immer der Würde und auch nicht dem öffentlichen Werte der Künstlerschaft entspricht, sind diese Fonds bei jeder Verschlechterung der Finanzlage gekürzt worden und drohen allmählich ganz zu verschwinden. In Erkenntnis dieser Dinge hat der Schutzverband Deutscher Schriftsteller sich an den Reichsinnenminister mit der Bitte gewandt, bei dem Umbau des Rundfunks auf der Schaffung einer Kulturabgabe zu bestehen, die der Literatur, Musik und bildenden Kunst zugute kommen soll.

†* **Universität Leipzig.** Der Privatdozent in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Karl Justus Obenauer, ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

†* **Zwei neue Leipziger Ehrendoktoren der Wirtschaftswissenschaften.** In Anerkennung ihrer Verdienste auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet sowie um die Förderung der Handelshochschule Leipzig wurden vom Senat der Hochschule der Geh. Hofrat Edgar Herfurth, der Verleger der „Leipziger Neuesten Nachrichten" und der „Leipziger Abendpost", sowie der königl. schwedische Generalkonsul Paul Hollender zu Ehrendoktoren der Wirtschaftswissenschaften ernannt.

†* **Theaterdirektor Erler †.** In Freiberg starb der frühere Direktor des Freiberger Stadttheaters, Alexander Oskar Erler. Erler hat das Stadttheater acht Jahre lang geleitet, bis er Ende April d. J. infolge der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten den Betrieb schließen mußte. Er hat sich auch als Bühnenschriftsteller betätigt. In der letzten Zeit war er schwer leidend.

†* **Furtwängler in Wien.** Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler weilt derzeit in Wien. Seine Anwesenheit gilt zum Teil privaten Zwecken, zum Teil Verhandlungen über ein Dirigentengastspiel an der Wiener Staatsoper in der kommenden Spielzeit. Furtwängler hat bekanntlich in der abgelaufenen Saison eine Verpflichtung an die Staatsoper für 1932/33 wegen Ueberbürdung abgelehnt. Nunmehr verlautet, daß diese Absage auf Differenzen zwischen ihm und der Staatsoper in Besetzungsfragen anläßlich seines letzten Dirigentengastspiels zurückzuführen sei. Es ist trotzdem wahrscheinlich, daß Furtwängler für ein Wiener Konzertgastspiel gewonnen werden kann; Verhandlungen über eine Verpflichtung an die Staatsoper sind einem späteren Zeitpunkte vorbehalten.

†* **Deutsche Projekte des Stadttheaters Straßburg.** Aus politischen Gründen hat man in Straßburg bisher davon abgesehen, ein ständiges deutschsprachiges Schauspiel einzurichten. Die Programmgestaltung jedoch, die der neue Intendant Albert Pfrimmer entworfen hat, legt den Nachdruck auf die Durchführung eines deutschen Spielplanes. Es sind 84 Schauspiel- und 14 Opern- und Operetten-Ensemblegastspiele in deutscher Sprache vorgesehen. Der Hauptanteil dieser Ensemblegastspiele wird von den Stadttheatern Basel und Freiburg i. Br. bestritten. Daneben gastieren das Frankfurter Opern- und Schauspielhaus, die Bühnen von Stuttgart, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Saarbrücken und Baden-Baden. Mit prominenten Sängern und Dirigenten will Pfrimmer Wagners „Ring" herausbringen. Als Gastdirigenten sind Richard Strauß und Hans Pfitzner, der bis zum Kriegsende die Straßburger Oper leitete, verpflichtet worden. Im Schauspiel werden Bassermann, Werner Kraus und Agnes Straub gastieren. Außerdem ist zum 70. Geburtstag Gerhart Hauptmanns ein Hauptmann-Zyklus geplant.

†* **Ein französisches Bayreuth.** Mit einem Plan, der, wenn er Gestalt gewinnt, für das Musik- und Theaterleben Frankreichs von weittragender Bedeutung sein dürfte, ist, wie aus Paris berichtet wird, Paul Valéry, der bekannte französische Dichter, vor die Oeffentlichkeit getreten. Er weist darauf hin, daß das wundervolle Opernhaus, das